

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

Kindertagesstätte
"Die Hobbits"

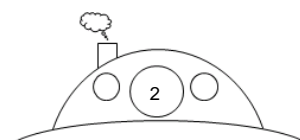


FAMILIENSTADT FULDA

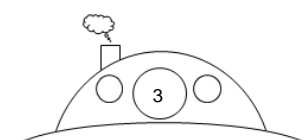
AMT FÜR JUGEND,
FAMILIE UND SENIOREN

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort des Trägers	4
2 Vorwort des Teams	5
2.1 Warum eine Konzeption für uns sinnvoll ist	5
2.1.1 Die Geschichte der Hobbits	5
3 Eine Konzeption ist wichtig für...	7
4 Organisatorischer Rahmen	8
4.1 Lage der Kindertagesstätte	8
4.1.1 Woher kommen unsere Familien – Einzugsgebiet	9
4.1.2 Bauliche Gegebenheiten	9
4.1.3 Personelle Besetzung	9
4.1.4 Dienstbesprechung und päd. Nachmittag	9
5 Struktureller Rahmen	10
5.1 Räumlichkeiten	10
5.2 Sozialraum / Lernorte	11
5.3 Tagesübersicht	12
5.4 Aufnahme in der Kindertagesstätte	13
5.4.1 Haftung und Aufsichtspflicht	13
6 Der Kindergartenablauf	14
6.1 Frühstück	15
6.2 Bewegung im Freien	15
6.3 Bewegungsbaustelle	15
6.4 Lernort Natur	16
6.5 Sachkunde/Experimente und hauswirtschaftliche Aktivitäten	16
7 Sprachbildung	17
8 Erziehungspartnerschaft zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern	18
8.1 Elterngespräche / Kompik	19
9 Kompetenzen der Kinder „Basiskompetenzen“	20
9.1 Ich-Kompetenzen	20
9.2 Soziale-Kompetenzen	20
9.3 Sach- und Lernkompetenzen	21
10 Die Rolle der Erzieher_innen	22



11 Qualitätsmanagement	24
11.1 Beschwerdemanagement	24
11.2 Gesundheitsfürsorge	25
12 Partizipation der Kinder	26
13 Gesetzliche Grundlagen	27
	28
14 Kinderrechte	29
15 Umgang mit sozio-ökonomischer Vielfalt	31
16 Gemeinsames Miteinander	32
17 Schwerpunkte in der Arbeit	33
17.1 Offene Arbeit	33
17.2 Darstellung der pädagogischen Arbeit in Bildungsbereichen	34
18 Bildungsdokumentation	35
18.1 Kompik (Kompetenzen und Interessen von Kindern)	35
18.2 BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)	35
19 Projektarbeit	35
19.1 Erarbeitung von Themen in Projektgruppen	35
19.2 Projektgruppe der angehenden Schulkinder (Schlaukids)	36
20 Integration -> Inklusion	36
20.1 Interkulturelles Arbeiten – Vorurteilsbewusstes Arbeiten	37
20.2 Gebärden in der unterstützten Kommunikation (GuK)	37
21 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen - Netzwerk	38
21.1 Frühförder-stelle im Therapiezentrum „Zitronenfalter“	38
21.2 Logopädische und ergo-therapeutische Praxen	38
21.3 Arbeitskreis für Kinder und Jugendliche im Stadtteil Ostend und in Ziehers Süd Kitanetzwerk „Süd“	38
21.4 Familienlotsen	38
21.5 Beratungs-stelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	38
21.6 ASD	38
21.7 AWO frühe Chancen & Kita Einstieg	39
21.8 Ringer Sportclub	39
21.9 Patenschaftszahnarzt	39
22 Übergang in die Schule	40



1 Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Eltern,

die insgesamt 16 städtischen Kindertagesstätten verstehen sich als familienergänzende und frühkindliche Bildungseinrichtungen.

Durch die dort beschäftigten pädagogischen Fachkräfte erfahren Ihre Kinder eine liebevolle und ganzheitliche Förderung, Bildung und Erziehung.

Angelehnt an den hessischen Bildungs- und Erziehungsplan bekommen Ihre Kinder bei uns die Möglichkeit die Welt mit allen Sinnen zu entdecken, soziale Kontakte aufzubauen und sich zu individuellen, selbstsicheren Persönlichkeiten zu entwickeln.

Im Sinne der Inklusion wachsen Ihre Kinder bei uns unabhängig von Geschlecht, Konfession, Nationalität oder Entwicklungsstand gemeinsam auf und profitieren von diesem Miteinander.

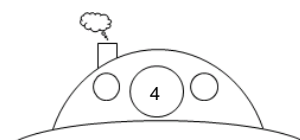
Darüber hinaus wird eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Ihnen als Eltern aufgebaut und gemeinsam tragen wir zu einer bestmöglichen Entwicklungsbegleitung Ihres Kindes bei. Dies geschieht, indem regelmäßige Entwicklungsgespräche geführt werden und wir im regelmäßigen Austausch mit Ihnen sind.

Ebenso grundlegend ist für uns die Tatsache, Sie bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch unsere bedarfsgerechten Öffnungszeiten, die verlässliche Betreuung sowie die Aufnahme von Kindern ab 1 Jahr zu unterstützen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie wichtige rechtliche und organisatorische Hinweise, die Ihnen den Einstieg in diese spannende Kindertagesstätten Zeit erleichtern sollen.

Wir bitten Sie, diese aufmerksam zu lesen und sich bei Fragen an uns zu wenden.

Bereits im Voraus bedanken wir uns für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine erfüllte Zeit in unserer Einrichtung.



2 Vorwort des Teams

Liebe Leserinnen und Leser,
wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeit in der Kindertagesstätte „Die Hobbits“. Die Arbeit im Kindergarten bedeutet, dass Sie und Ihr Kind tagtäglich – und meist über Jahre – in einer sehr wichtigen Phase des Lebens verantwortungsvoll und mit hohem Einsatz begleitet werden. Durch die Konzeption wird Ihnen ein Einblick in den Arbeitsalltag ermöglicht. Sie können überblicken, welche Rahmenbedingungen gegeben sind, wie sie ausgefüllt werden und was wichtig ist und warum.

2.1 Warum eine Konzeption für uns sinnvoll ist

Die Erzieher_innen der Kindertagesstätte "Die Hobbits" arbeiten nach pädagogischen Schwerpunkten, für die wir uns bewusst entschieden haben. Das beeinflusst, wie wir Ihre Kinder sehen und wie wir die pädagogische Arbeit gestalten.

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in die Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit geben und aufzeigen, wie wir diese im Alltag verwirklichen. Für die Erstellung unserer Konzeption haben wir die täglichen Angebote, aber auch Handlungen und Werte, die wir vermitteln wollen, kritisch hinterfragt und auf ihre Notwendigkeit hin überprüft. Das Schreiben war ein längerer Prozess, bei dem immer wieder reflektiert wurde, was die Kinder, die täglich zu uns kommen, tatsächlich brauchen.

Die Bedürfnisse der Kinder und die von ausgewählten Lernanlässe diesbezüglich ändern sich immer wieder und deshalb ist es wichtig, von Zeit zu Zeit inne zu halten und darauf zu reagieren.

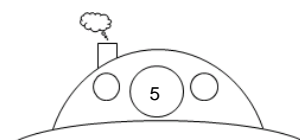
Eine Konzeption stellt somit ein Bild der alltäglichen Arbeit dar und macht sie:

– überschaubar – überprüfbar – transparent.

2.1.1 Die Geschichte der Hobbits

Die Kindertagesstätte „Die Hobbits“ besteht seit Februar 2003 als eigenständige Einrichtung. Nachdem ein Jahr lang am Neuenberg als ‚Notgruppe‘ gearbeitet wurde, um auf fehlende Kindergartenplätze zu reagieren, konnte auf dem Gelände der ehemaligen Athanasius-Kircher-Schule ein eigenes Gebäude bezogen werden.

Die ursprünglichen Räumlichkeiten am Neuenberg erinnerten an eine Wohnhöhle der Geschichte „Der kleine Hobbit“. Der Name **Kindertagesstätte „Die Hobbits“** blieb auch nach dem Umzug erhalten. Hobbits, das sind gesellige kleine Wesen, die ein schönes Zuhause und gutes Essen zu schätzen wissen. Sie werden aufgrund ihrer Größe oftmals unterschätzt, sind aber erstaunlich widerstandsfähig und furchtlos. Alle Kinder wissen, dass sie „Hobbitskinder“ sind und singen die „Hobbitslieder“ begeistert mit.



Fulda, 04. 04. 08

Das Hobbithöhlenlied:

Laalalalalalala,
lalalalalalala,
lalalalala, lalalalala,
lalalalalalala!

Wenn ich morgens früh aufsteh
und zum Kindergarten geh,
dann freu ich mich, ja weil er schön aussieht,
das ist das Hobbithöhlenlied.

Der bunte Anstrich auf dem Haus,
der sieht wirklich klasse aus.
Komm herein, herein und schau, was geschieht,
wir singen das Hobbithöhlenlied.

Ja bei uns geht's wirklich rund,
wir sind laut und kunterbunt,
wir sind die Hobbits, die Hobbits aus Fulda
und wir sind wirklich gerne da.

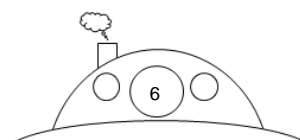
Laalalalalalala,
lalalalalalala,
lalalalala, lalalalala,
wir singen das Hobbithöhlenlied.

Hobbit – Rap

1) Wir sind die Kinder aus dem Kindergarten.
Wir sind gerne laut und wollen niemals warten.
Wir bauen hohe Türme und spielen mit der Puppe.
Wir klettern ganz nach oben und schauen auf die Gruppe.
Refrain: Ja, wir sind die Hobbits!
Ja, wir sind die Hobbits!

2) Wir malen mit den Farben, schöne, bunte Bilder.
Wir singen gern gemeinsam und tanzen immer wilder.
Wir fahren mit dem Roller und flitzen um die Ecken.
Wir buddeln im Sand und kriechen durch die Hecken.
Refrain: Ja, wir sind die Hobbits!
Ja, wir sind die Hobbits!

3) Wir sollen uns nicht streiten, doch suchen gerne Zoff.
Wir lassen uns nicht ärgern, wir sind aus hartem Stoff.
Doch wenn wir wirklich wollen, dann lassen wir den Streit.
Dann haben wir beim Spielen, die allerbeste Zeit.
Refrain: Ja, wir sind die Hobbits!
Ja, wir sind die Hobbits!



3 Eine Konzeption ist wichtig für...

...die Kinder

Die Konzeption

- passt die Pädagogik an die Bedingungen des Umfeldes an.
- berücksichtigt die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder.
- zeigt auf, wie der pädagogische Ansatz den Kindern zugute kommt.
- stellt die einzelnen Bildungs- und Lernangebote dar.
- macht Wertvorstellungen transparent.

...die Erzieher_innen

Die Konzeption

- schafft Transparenz und Verbindlichkeiten.
- bildet einen Leitfaden für das tägliche Handeln.
- regt zur Reflektion des Handelns an.

...die Eltern

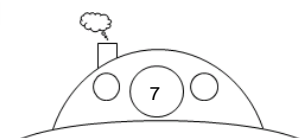
Die Konzeption

- schafft Transparenz und Verbindlichkeiten.
- zeigt Besonderheiten der Einrichtung auf.
- gibt Informationen als Entscheidungshilfe.
- kann zu Verständnis und Wertschätzung beitragen.
- bietet einen Überblick über die Kooperationen zwischen Eltern und Erzieher_innen

...den Träger

Die Konzeption

- schafft Transparenz und Verbindlichkeiten.
- ist ein Teil des Qualitätsmanagements
- ist wichtig für die Kooperation und den Rückhalt.



4 Organisatorischer Rahmen

Träger: Magistrat der Stadt Fulda
Name der Einrichtung: Kindertagesstätte „Die Hobbits“

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 7:15 bis 17:00 Uhr

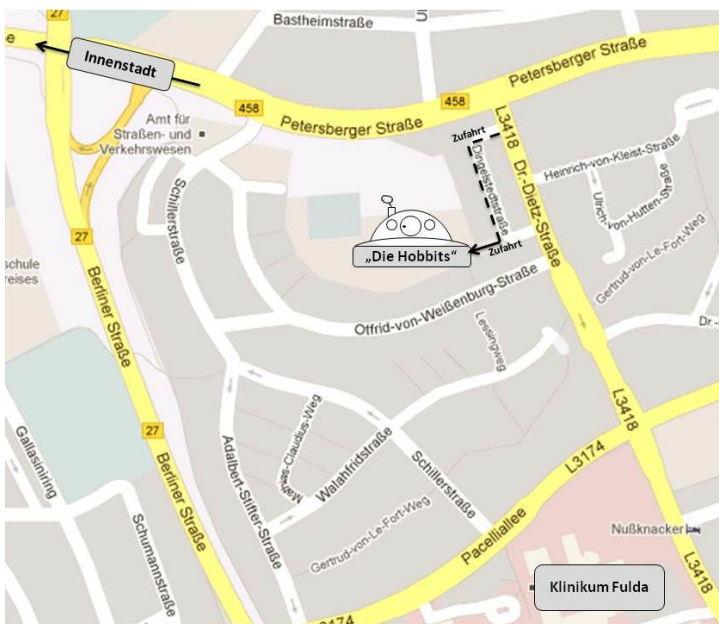
Ansprechpartnerin: Laura Groß
Anschrift: Dingelstedtstraße 10
36043 Fulda

Telefon: 0661 – 102 4171
Fax: 0661 – 102 4175
E-Mail: kita-hobbits@fulda.de
Internet: <https://www.fulda.de/unsere-stadt/kindertagesbetreuung-schulen/wwwfuldadekindertagesstaetten/kita-die-hobbits/>



4.1 Lage der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte liegt im Fuldaer Stadtteil Ziehers–Süd zwischen Petersberger Straße und Pacelliallee (Nähe Klinikum).



4.1.1 Woher kommen unsere Familien – Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte wird überwiegend von Kindern aus Ziehers–Süd besucht, vereinzelt aber auch aus anderen Stadtteilen Fuldas. Das Einzugsgebiet ist durch Wohnsiedlungen geprägt, in denen Familien in unterschiedlicher Zusammensetzung aus unterschiedlichen Herkunftsländern wohnen. Die Gemeinschaft im Kindergarten ist ein buntes Miteinander verschiedener Nationalitäten, durch das die Kinder voneinander lernen und profitieren können.

4.1.2 Bauliche Gegebenheiten

Die Kindertagesstätte bietet in zwei Gruppenräumen Platz für bis zu 50 Kinder. Beide Räume verfügen über einen Kinderwaschraum, einer davon ist mit einer Dusche und einer Wickelmöglichkeit ausgestattet. Für häusliche Aktivitäten steht eine Kinderküche zur Verfügung. Des Weiteren gibt es eine Werkstatt und einen Mehrzweckraum. Dieser wird unter anderem für die Bewegung, für den Mittagsschlaf und als Therapieraum genutzt.

Ein großes Außengelände bietet mit verschiedenen Spielgeräten sowie einem Obst- und Gemüsegarten Möglichkeiten für vielfältige Aktivitäten.

4.1.3 Personelle Besetzung

In der Kita werden für die Kinderbetreuung ausschließlich Erzieher_innen beschäftigt. Die genaue Anzahl der Mitarbeiter_innen kann sich aufgrund verschiedener Kriterien der Belegung verändern. Besuchen Integrativkinder die Einrichtung, wird der Stellenschlüssel pro Integrativkind um 15 Std. aufgestockt.

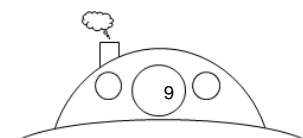
Zusätzlich beschäftigen wir eine Fachkraft für sprachliche Bildung im Bundesprogramm Sprachkita.

Unterstützt wird das Erzieher_innenteam meist durch eine_n Erzieher_in od. Heilerziehungspfleger_in im Anerkennungsjahr, eventuell eine_n Sozialassistent_in in Ausbildung und diverse Kurzzeitpraktikant_innen, sowie Jugendliche im freiwilligen sozialen Jahr.

Um den hauswirtschaftlichen Bereich kümmert sich eine Hauswirtschaftskraft.

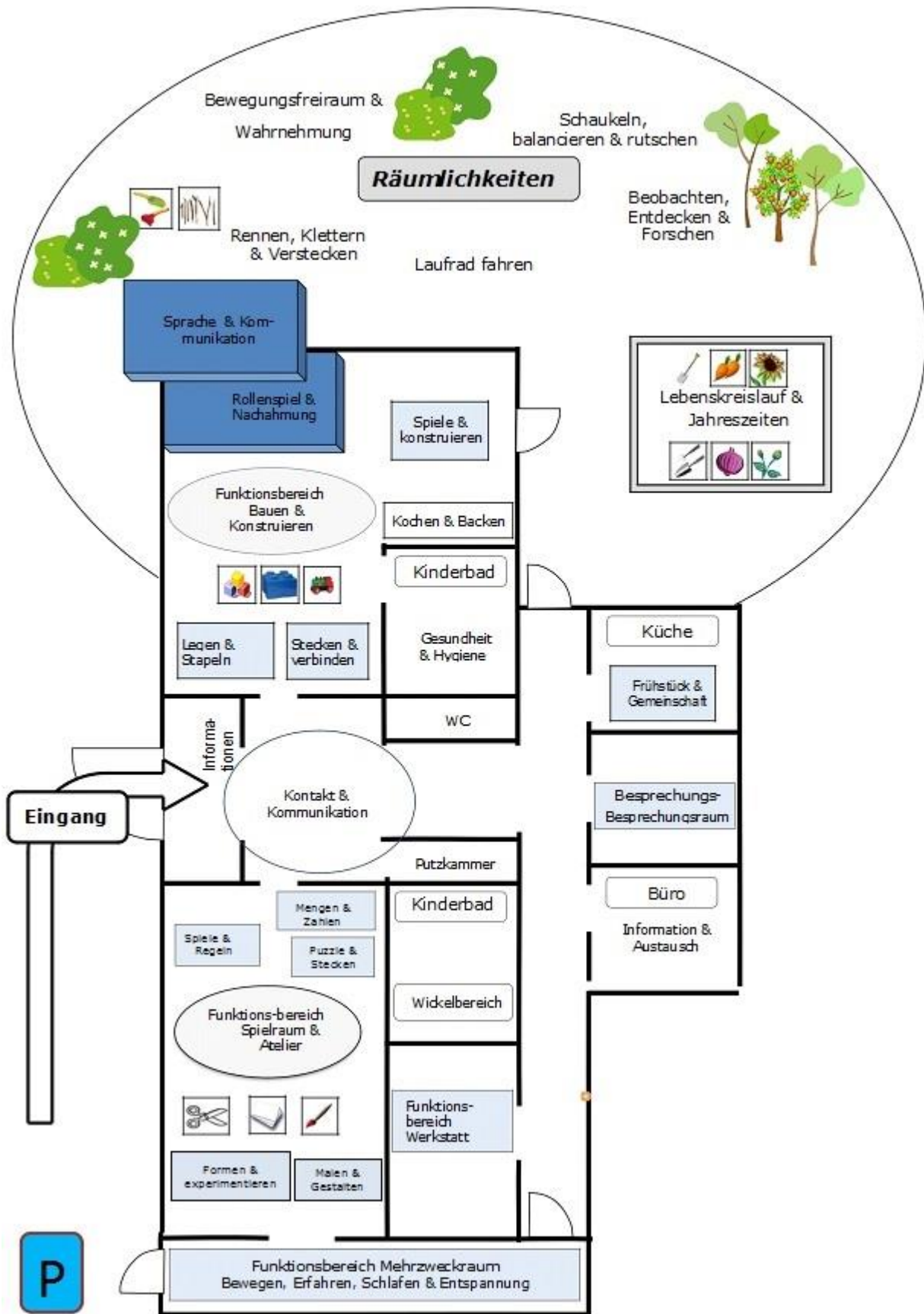
4.1.4 Dienstbesprechung und päd. Nachmittag

Jeden Montag findet von 16:30 bis 17.30 Uhr die Dienstbesprechung statt. An jedem ersten Montag im Monat findet in der Zeit von 14.00 bis 17.30 Uhr zusätzlich ein Pädagogischer Nachmittag statt. Diesen wird genutzt zum Besprechen von besonderen Anliegen aus dem Alltag z.B. zum Austausch mit anderen Fachkräften. Wenn Eltern die Betreuung Ihrer Kinder während einer Schließzeit nicht sicherstellen können und einen dringenden Bedarf nachweisen, wird ein Notplatz bereitgestellt. Dieser kann auch in einer anderen städt. Kita erfolgen. Die Notwendigkeit des Bedarfs ist durch ein ärztl. Attest, eine Bescheinigung des Arbeitgebers etc. jedes Mal neu zu belegen.

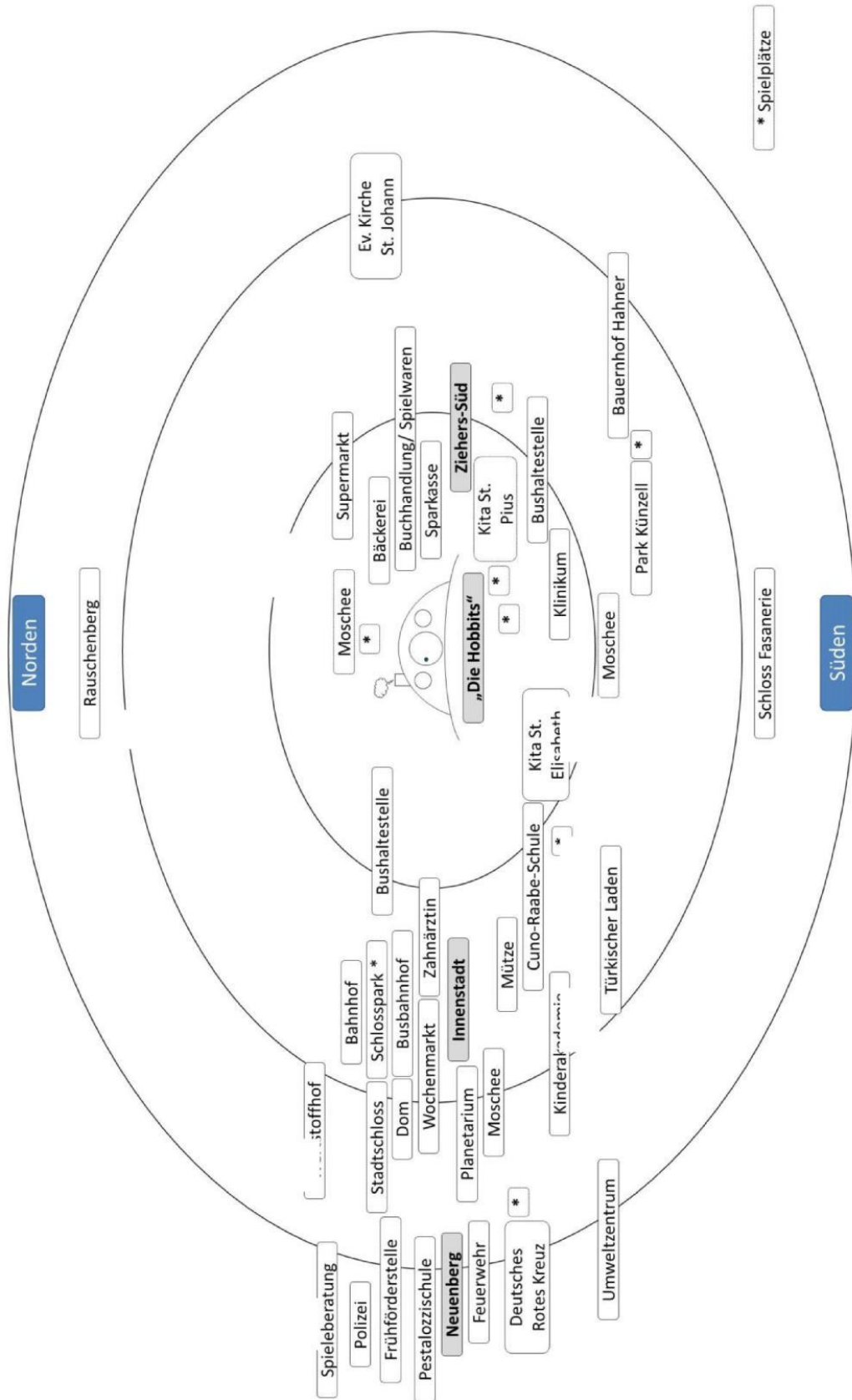


5 Struktureller Rahmen

5.1 Räumlichkeiten

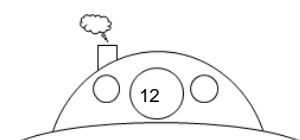


5.2 Sozialraum / Lernorte



5.3 Tagesübersicht

	VON – BIS	WAS	WO
Vormittag	7:15 – 9:00 Uhr	Ankunft in der Kindertagesstätte	Im Flur am Stehtisch
	7:15 – 10:00 Uhr	Freispielzeit	In allen Bildungs- und Lernbereichen
	8:30 – 10:00 Uhr	Bewegung	Im Bewegungsraum
	8:00 – 10:00 Uhr	Frühstückszeit	Küche und Straßencafé
	10:00 – 10:20 Uhr	Begrüßungskreis	Im Bewegungsraum
	10:30 – 12:30 Uhr	Vielfältige pädagogische Angebote	drinnen und draußen Verschiedene Lernorte (Natur und Stadt)
Mittag	11:30 – 12:15 Uhr 12:15 – 13:00 Uhr	Mittagessen	
	12:15 – 14:00 Uhr	Traumzeit / Ruhezeit	Im Bewegungsraum
Nachmittag	14:45 – 15:00 Uhr	Mittagskreis	Im Bewegungsraum
	15:00 – 15:30 Uhr	Schlemmerzeit	Atelier
	15:00 – 17:00 Uhr	Freispielzeit	drinnen und draußen



5.4 Aufnahme in der Kindertagesstätte

Vor der Aufnahme Ihres Kindes in den Kindergarten findet ein Aufnahmegespräch statt.

Dabei wird ein Aufnahme-vertrag zwischen Ihnen und der Kindertagesstätte – und somit der Stadt Fulda – abgeschlossen.

Bei diesem Gespräch ist es wichtig, etwas über Ihr Kind, seinen bisherigen Entwicklungsverlauf, seine Fähigkeiten und Vorlieben zu erfahren. Dabei geht es manchmal um "Kleinigkeiten", die für Ihr Kind aber von Bedeutung sind.

Wenn wir darüber informiert sind, dass sich Ihr Kind beispielsweise vor einem Hund fürchtet, können wir bei einer zufälligen Begegnung mit dem Tier verlässlich für Ihr Kind da sein und ihm ein Gefühl der Sicherheit vermitteln.

Um den Übergang in den Kindergarten für alle positiv zu gestalten, wird Wert darauf gelegt, dass Ihr Kind eine Beziehung zu den Erzieher_innen aufbauen kann, bevor es zum ersten Mal alleine in der Einrichtung bleibt. In den ersten Tagen begleiten Sie Ihr Kind im Kindergarten. Die Dauer der Aufenthalte und die Dauer der ersten Trennungen werden so abgesprochen dass Ihr Kind sich langsam an die neue Situation gewöhnen kann.

5.4.1 Haftung und Aufsichtspflicht

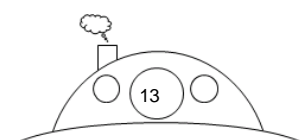
Ihr Kind ist während des Besuchs der Kindertagesstätte gegen Unfälle versichert.

Darunter fallen

- der Weg zwischen Wohnung und Kindertagesstätte
- der Aufenthalt in der Kindertagesstätte, und
- Feste und Ausflüge der Einrichtung.

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übernahme der Erzieher_innen und endet mit der Übergabe des Kindes an Eltern oder deren Beauftragte.

(Auszug aus der Kindertagesstätten-ordnung §9)



6 Der Kindergartenablauf

Damit Sie einen Einblick bekommen, wie der Alltag in der Kindertagesstätte aussieht, finden Sie hier den Tagesablauf der Einrichtung.

Tagesüberblick

Jeden Morgen begrüßt Sie und Ihr Kind die Leitung oder ein_e Erzieher_in im Flur am Stehtisch. Hier werden wichtige Informationen ausgetauscht und Ihr Kind hat dadurch die Möglichkeit in Ruhe anzukommen, bevor es in den Gruppenraum geht. **Bis 9 Uhr** sollen alle Kinder in der Einrichtung sein, damit sie vor den angebotenen Aktivitäten genügend Zeit für Freispiel und Frühstück haben.

Bis 10 Uhr hat Ihr Kind die Möglichkeit, sich im Freispiel seinen Spielort und seine Spielpartner selbstständig zu wählen. Bei entsprechendem Wetter kann ihr Kind in dieser Zeit auch auf dem Außengelände spielen.

Um 10 Uhr finden täglich zwei Begrüßungskreise statt, bei dem sich alle Kinder zusammenfinden. In dem einen die Schlaukids und in dem anderen die übrigen Kinder. Die Kinder wählen dann, nach ihrem persönlichen Interesse, ein Angebot aus und bleiben dort längstens **bis 11:15 Uhr**.

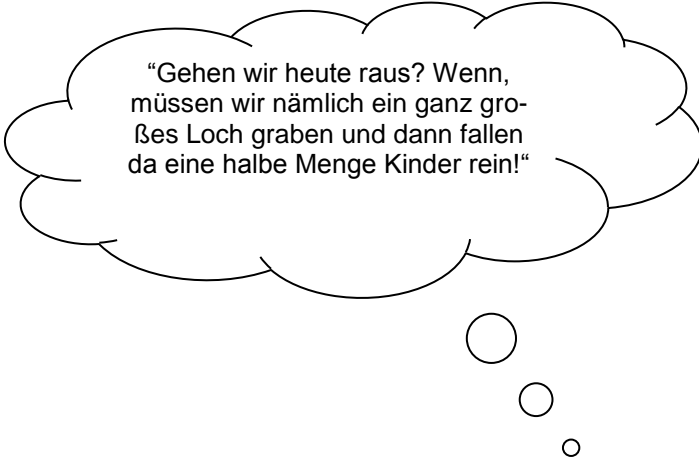
Die jüngeren Kinder, welche noch Mittagsschlaf machen, essen **um 11:30 Uhr** und gehen im Anschluss daran schlafen.

Während einige Kinder nach dem Vormittag **zwischen 12 Uhr und 12.30 Uhr** abgeholt werden, gehen die Ganztagskinder dann zum Mittagessen. Anschließend putzen sie sich ihre Zähne und gehen zum Ausruhen in eine ruhige Beschäftigung über.

Ab 14 Uhr können die Nachmittagskinder wieder kommen, andere Kinder werden abgeholt. Die Schlafens Kinder kommen wieder zurück in die Gruppe und nehmen am Freispiel teil. Parallel dazu findet die Vorbereitung der Schlemmerzeit statt.

Um 14:45 Uhr findet der Mittagskreis statt und im Anschluss daran die Schlemmerzeit. Die Kinder gehen **gegen 15:30 Uhr** in das Freispiel über.

Die Kindertagesstätte schließt **um 17 Uhr**.



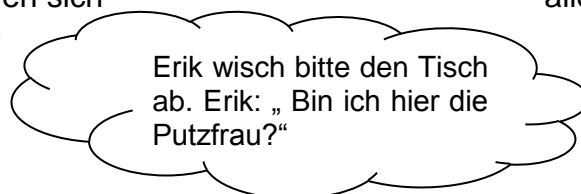
„Gehen wir heute raus? Wenn, müssen wir nämlich ein ganz großes Loch graben und dann fallen da eine halbe Menge Kinder rein!“

„Wer sich einem anderen öffnet, wer in sich hineinschauen lässt, braucht das **Vertrauen**, dass seine Botschaften gut aufgehoben sind.“

6.1 Frühstück

Ihr Kind kann es sich vormittags im Zeitraum von 7.45Uhr bis 10.00 Uhr aussuchen, wann und mit wem es frühstücken möchte.

Das Frühstück findet, mit Betreuung einer Erzieher_in, in der Küche und im so genannten Straßencafé statt. Die Kinder haben so die Möglichkeit, in einer Kleingruppe und in Ruhe das Frühstück zu genießen. Diese Atmosphäre regt die Kommunikation an, so dass die Kinder in dieser Zeit viele Spracherfahrungen machen können. Außerdem ist das Frühstück so gestaltet, dass die lebenspraktischen Fähigkeiten erlernt und erweitert werden können, u.a. werden die Teller und Tassen selber eingedeckt und wieder abgeräumt. Nachmittags treffen sich alle Kinder zur Schlemmerzeit, um gemeinsam einen Imbiss einzunehmen.



Ihr Kind isst während der Frühstückszeit sein mitgebrachtes Frühstück. Getränke wie Tee, Wasser und Milch werden vom Kindergarten bereitgestellt. In Zusammenarbeit mit der Patenschaftszahnärztin, Frau Dr. Smith, empfehlen wir ein ausgewogenes und abwechslungsreiches Frühstück. Für eine zahngesunde Ernährung achten Sie bitte darauf, dass Ihr Kind möglichst keine zuckerhaltigen Lebensmittel mitbringt (Nutella, Waffeln, Schokohörnchen u. ä. sollen zu Hause bleiben).

Um die gesunde Ernährung noch weiter zu unterstützen, bieten wir täglich ergänzend zum Frühstück Obst und Gemüse an. Dabei bitten wir um Ihre Mithilfe, so dass jedes Kind nach Absprache hin und wieder etwas von zu Hause mitbringt.

6.2 Bewegung im Freien

Wir versuchen, die Natur bei jedem Wetter zu erleben. Wir geben Ihrem Kind die Möglichkeit, sich auszutoben; wir sammeln Blätter, basteln mit Naturmaterialien, arbeiten und ernten in unserem Obst- und Gemüsegarten.

Es ist wichtig, dass sich Ihr Kind frei und ungezwungen bewegen und sich auch schmutzig machen darf. Passende Kleidung, wie z.B. Gummistiefel und Matschhosen, sind deshalb wichtig.

6.3 Bewegungsbaustelle

Die Bewegungsstunden haben ihren festen Platz im Wochenablauf.

In der Bewegungserziehung wird Ihrem Kind Raum und Gelegenheit für eine ganzheitliche Entwicklung geboten, die auch Erfahrungen mit dem Körper und allen Sinnen umfasst. Verschiedene Bewegungsangebote geben Ihrem Kind die Möglichkeit, Bewegungsfreude zu entdecken, seinen Bewegungsdrang zu befriedigen und Bewegungserfahrungen zu sammeln.

Die Bewegungsbaustelle ermöglicht nicht nur freies Bewegen und kreatives Handeln mit verschiedenen Materialien oder Geräten, sondern auch das selbstbestimmte Tun in kleinen Gruppen.

Beim angeleiteten Turnen bieten wir Ihrem Kind verschiedene Möglichkeiten an, mit einem bestimmten Turngerät umzugehen. Es werden gezielte Bewegungsarten, wie zum Beispiel werfen, fangen oder balancieren geübt und es finden Bewegungsspiele statt.

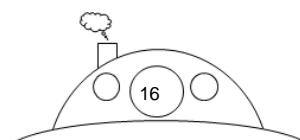
6.4 Lernort Natur

Wenn es das Wetter zulässt, findet ein regelmäßiger Besuch im Wald, auf der Wiese oder einem Spielplatz statt. In den kälteren Monaten findet diese Aktivität auf freiwilliger Basis statt, in den anderen Monaten nehmen alle Kinder teil. Bevor Ihr Kind mit dem fantasievollen Spielen beginnt, frühstücken wir gemeinsam.

6.5 Sachkunde/Experimente und hauswirtschaftliche Aktivitäten

Wäsche waschen, Kochen und Backen sind Beschäftigungen, die in den Kindergartenalltag integriert sind. Ihr Kind lernt dabei, welche Zutaten für bestimmte Gerichte benötigt werden; auch das Mengenverständnis wird dabei gefördert. Ihr Kind probiert aus, wie es mit verschiedenen Küchengeräten, wie z.B. Waage, Messbecher und Rührgerät, umgehen kann. Nach diesen Aktivitäten bereitet vor allem auch das gemeinsame Essen im Anschluss den Kindern viel Freude.

Für Experimente nutzen wir die kindliche Neugierde, um gemeinsam etwas zu erforschen. Kinder haben viele Fragen, die durch Ausprobieren beantwortet werden können: Warum schwimmt Holz? Wie wird eine Kuh gemolken? Wie entsteht die Farbe lila? Und vieles mehr. Dabei ist wichtig, die Lösungen nicht vorzugeben, sondern gemeinsam mit Ihrem Kind diesen Dingen auf den Grund zu gehen, sie zu erforschen und dadurch die Fragen zu beantworten.



7 Sprachbildung

Durch Sprache erleben wir die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns unser Wissen an. Studien aus den letzten Jahren haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg haben.

Sprache ist der Schlüssel zu gleichen Bildungschancen, unabhängig ihrer Muttersprache für alle Kinder von Anfang an, deswegen stärken wir als Sprach-Kita die alltagsintegrierte, sprachliche Bildung in unserer Kita.

Im Kita-Alltag finden sich zahlreiche Anlässe, um den Spracherwerb und die Sprachentwicklung spielerisch anzuregen. Hierbei wird im Dialog mit dem Kind, der Wortschatz erweitert und die Sprachfähigkeit gefördert und weiterentwickelt.

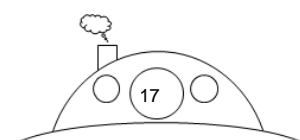
Unsere Kinder profitieren von der Vielfalt ihrer Familiensprachen. Sie eignen sich dadurch den vorurteilsbewussten Umgang mit verschiedenen Sprachen an.

Seit August 2017 sind wir eine "Sprachkita", da wir am Bundesprogramm Sprachkita teilnehmen. Dies bedeutet, dass eine spezielle geschulte Fachkraft als Multiplikator dem Team zur Seite steht, um Methoden der alltagsintegrierten Sprachbildung, inklusiven Pädagogik und der Zusammenarbeit mit Eltern gemeinsam zu erarbeiten und zu vertiefen.

Das pädagogische Personal wird somit besser in der Lage sein, die Spracherwerbsstrategien jedes Kindes zu erkennen, einzuordnen und mit sprachpädagogischem Handeln im Kitaalltag zu unterstützen. Dies bezieht sich auch auf die Erwerbsstrategien bei DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Kindern.

Somit kann eine weitere gezielte Förderung schneller ansetzen. Wichtig ist es uns hierbei die Sprechfreude der Kinder anzuregen und auch mehrsprachige Kinder in Interaktionssituationen z. B. beim Spielen gut zu unterstützen und die Sprachhandlungsfähigkeit jedes Kindes zu verbessern.

Benötigt ihr Kind Unterstützung im (Deutsch)-Spracherwerb, unterstützen wir gerne. Bei Kindern mit diagnostiziertem Befund erfolgt eine zusätzliche Förderung in Absprache mit den Experten (Logopäden).



8 Erziehungspartnerschaft zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern

Die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zum Wohl des Kindes hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die Erzieher_innen bemühen sich um eine intensive und vielseitige Zusammenarbeit mit Ihnen. Beim Aufnahme Gespräch schließen wir mit Ihnen deshalb zusätzlich eine Vereinbarung ab – diese wird von Ihnen und uns als Kita unterschrieben. Hier unsere Angebote:



8.1 Elterngespräche / Kompik

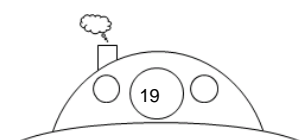
Elterngespräche sind ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. Sie finden mehrmals im Jahr zu verschiedenen Anlässen und auch gerne auf Ihren Wunsch hin statt.

Nachdem Ihr Kind sich eingewöhnt hat, findet zunächst ein Eingewöhnungsgespräch statt, das zum gegenseitigen Austausch dient.

Einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt. Dabei schauen Eltern und Erzieher_innen gemeinsam auf das Kind, was es alles schon kann und wo es möglicherweise Unterstützung benötigt. Nach diesem Gespräch werden Zielvereinbarungen für beide Seiten getroffen. Die Bildungsdokumentation erfolgt bei uns mit einem PC gestützten Programm „Kompetenzen und Interessen von Kindern“ (kurz: KOMPIK) KOMPIK stellt das einzelne Kind mit seinen Kompetenzen und Interessen in den Mittelpunkt.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, hier im Kindergarten eine Interdisziplinäre Runde durchzuführen. Das bedeutet, dass sich Erzieher_innen, Eltern und andere Personen, die Ihr Kind in therapeutischer Form fördern, gemeinsam austauschen; auch hier werden verbindliche Ziele vereinbart.

Wir zerbrechen uns den Kopf darüber, was
aus unseren **Kindern** einmal werden soll
und vergessen darüber ganz, dass sie
heute schon **jemand** sind.



9 Kompetenzen der Kinder „Basiskompetenzen“

9.1 Ich-Kompetenzen

Der Kindergarten ist oftmals der erste Ort, an dem Ihr Kind außerhalb des geborgenen Rahmens Ihrer Familie eigene Schritte geht. Es kommt in Kontakt mit neuen Bezugspersonen und ist jetzt ein Teil der Kindergartengruppe. Diese Herausforderung schafft viele Lernchancen für Ihr Kind. Es lernt, Kontakt aufzunehmen, um Unterstützung zu bitten und eigene Wünsche mitzuteilen. Ihr Kind hat die Möglichkeit sich immer wieder auszuprobieren, sein Selbstgefühl und Selbstbewusstsein zu trainieren.

Der Kontakt mit anderen Kindern be-
nen Meinungen und Wünschen ausei-
Kinder z.B. das gleiche Spielzeug,
Situation, dies auszuhandeln, Erfolg zu
lernen sich zu trauen, für die eigenen
Ungerechtigkeiten zu wehren.

Hilf mir,
es selbst
zu tun

deutet auch, sich mit verschiede-
nanderzusetzen. Begehren zwei
kommen sie immer wieder in die
haben und Frust auszuhalten. Sie
Rechte einzustehen und sich gegen

Wenn Kinder dann merken, was sie schon alles alleine können, möchten sie sich gar nicht mehr helfen lassen.

Ann-Kathrin versucht ihre Hausschuhe allei-
ne anzuziehen. Die Erzieherin wollte ihr
schon helfen, aber sie hat vehement abge-
lehnt. Mit konzentriertem Gesichtsausdruck
sitzt sie am Boden und jeder Misserfolg
scheint sie nur noch mehr anzuspornen.
Von außen betrachtet dauert es schon ziem-
lich lange – aber wenn man in Ann-Kathrins
strahlende Augen blickt, als sie mit den
Schuhen in die Gruppe kommt, weiß man,
was er ihr bedeutet dies selbstständig ge-
schafft zu haben.

Im Kindergartenalltag können die Kinder immer
wieder selbst gestellte Aufgaben erledigen, lernen
mit Misserfolgen umzugehen und nicht gleich auf-
zugeben. Ihr Kind kann üben Schwierigkeiten zu über-
winden und aus Misserfolgen zu lernen.

Wichtig ist auch der Umgang mit Gefühlen. Nicht mitspielen zu dürfen macht traurig, wenn ei-
nem etwas abgenommen wird, kommt Wut hoch aber nimmt einen dann einer in den Arm, wird
man auch wieder glücklich. Beim Spielen liegen Lachen und Weinen oft nah beieinander. Die
Kinder setzen sich damit auseinander, lernen ihre Gefühle erkennen und auszudrücken. Sie
werden sich ihrer Gefühle bewusst und können diese angemessen ausleben.

9.2 Soziale-Kompetenzen

In der Kindertagesstätte treffen viele Kinder mit unterschiedlichen Vorlieben, Fähigkeiten und
Voraussetzungen aufeinander. Sie spielen miteinander und lernen gemeinsam auszukommen.
Sie lernen die Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle der anderen wahrzunehmen und Unter-
schiede zu akzeptieren. Der Alltag ist immer wieder Übungsfeld, um einander zuzuhören, sich
einzufühlen und die Konflikte auszuhandeln.



Die Kindertagesstätte ist ein Treffpunkt der Kulturen. Viele Sprachen treffen aufeinander, verschiedene kulturelle Identitäten. Die Kinder haben die Möglichkeit die kulturellen Unterschiede wahrzunehmen und damit umzugehen und sich ihrer eigenen Identität bewusst zu werden. Ziel ist es, dass Unterschiede wahrgenommen werden. Ohne zu bewerten, als Stärken und Potentiale.

Fabian und Yunus bauen mit Ästen eine Höhle. Alisa möchte mitspielen, wird aber weggeschickt. Fabian und Yunus bauen weiter, aber immer wieder stürzt die Konstruktion ein. Als Alisa erneut ihre Hilfe anbietet, sagen sie zu. Gemeinsam schaffen sie es. (Und spielen noch lange zusammen in der Höhle.)

In der Gruppe hat Ihr Kind die Möglichkeit, gemeinsam an einer Sache zu arbeiten und den Erfolg zu erleben, gemeinsam etwas geschafft zu haben.

9.3 Sach- und Lernkompetenzen

Kinder werden in ihrem Leben mit den unterschiedlichsten Anforderungen konfrontiert. Dabei sind sie immer wieder gefordert Lösungen zu finden.

Üben sie im Alltag kreativ mit Materialien und Spielen umzugehen, lernen sie auch in Alltagssituationen gezielt Lösungen zu finden. Vermittelt wird hierbei die Freude am Suchen und Ausprobieren von Lösungswegen, den Spaß und Interesse am Experimentieren, Forschen und Knobeln.

Kinder lernen über das "Begreifen". Sie benötigen im Kindergartenalter Gelegenheiten, ihre Welt mit allen Sinnen wahr zu nehmen, um sie zu verstehen und dadurch einen Bezug zum abstrakten Denken zu entwickeln.

Gerade auch der Zugang zur Sprache funktioniert über das Erleben und Begreifen.

Zeynep (gerade drei Jahre) hat am Außengelände einen großen Stein gefunden. Sie braucht ihn, um im Sand ihre Burg weiter zu bauen. Der Stein ist sehr schwer für sie und so ist es eine lange und schwere Arbeit, bis sie ihn am Ziel hat.

Solche Ereignisse prägen sich ein – und damit auch die Worte. Lernt ein Kind die Worte ‚Stein‘ und ‚schwer‘ nur über das Reden und nicht über das Tun wird es nicht den gleichen intensiven Bezug herstellen.

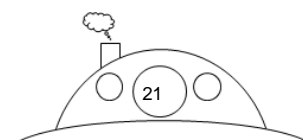
Im Kindergarten werden die Materialien so ausgewählt, dass ihr Kind seine Fertigkeiten in der Handhabung damit und im Umgang mit verschiedenen Werkzeugen und Arbeitstechniken trainieren kann.

Diese praktischen Erfahrungen werden in Gesprächen, Reflexionen und Diskussionen aufgegriffen. So werden die Erlebnisse vertieft und ihr Kind hat die Möglichkeit, seinen Wortschatz beständig zu erweitern.

Bewegung im Alltag ist nicht nur ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern, sondern eine wichtige Voraussetzung zum Lernen.

Wer nicht rückwärts gehen kann, dem fällt auch das Rückwärts-Zählen schwer. Wer leicht das Gleichgewicht verliert, findet auch nie seine seelische Balance, wer eine Kreisbewegung nicht begreift, kann sich auch anderen nicht im Kreis anschließen.

So wird das Bewegungsbedürfnis der Kinder in der Einrichtung aufgegriffen und anregende Bewegungsanlässe geschaffen, um Lernen von Bewegung und durch Bewegung zu ermöglichen.



10 Die Rolle der Erzieher_innen

Kinder lernen, indem sie spielen. Das Spiel des Kindes ist seine Arbeit. Ein Kind lernt so, wie eine Pflanze wächst, beständig und aus eigener Kraft heraus.

Wenn die Grundbedürfnisse gestillt sind, lässt sich die Entwicklung von Kindern begünstigen. Dies zu gewährleisten ist die Aufgabe der Erzieher_innen der Kindertagesstätte



Wächst die Pflanze/ lernt das Kind – verhindern.

lässt sich jedoch durch einige Faktoren wahrnehmen haben sich die Erzieher_innen zur Aufgabe gemacht.

Kinder benötigen emotionale

Erst wenn Kinder Vertrauen in gefasst haben, können sie sich Erzieher_innen bieten konstant und verlässliche Ansprechpartner, so dass ihr Kind Vertrauen fassen kann. Sie sind präsent, falls ihr Kind Hilfe braucht und halten sich im Hintergrund, um passende Freiräume zu bieten. So bekommen Kinder die richtigen Bedingungen, um sich auf ihr Umfeld einzulassen.

Sicherheit

die Personen und in ihre Umgebung auf das Spielen einlassen. Die Erzieher_innen bieten ihren Kontakt an und sind behutsam ihren Kontakt an und sind

Kinder sind aktive Lerner

Einige lange Papprollen haben den Weg in die Kita gefunden. Das erste Kind möchte eine Rakete, das nächste Steckenpferde erstellen. Jeder darf seine eigenen Ideen umsetzen. Mit Hilfe der Erzieherin schneiden, kleben und binden sie lange Zeit, bis sie die Ergebnisse fertig.

Die Erzieher_innen gestalten den Kindergartenalltag so, dass Kinder aktiv mitwirken und eigene Ideen umsetzen können. Durch das eigene Interesse am Tun, werden die Motivation und das Engagement des Kindes nachhaltig gestärkt. Durch gezielte Beobachtungen der Erzieher_innen ist es möglich, nicht nur alltägliches, sondern auch die langfristige Planung von Themen und Projekten nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder auszurichten.

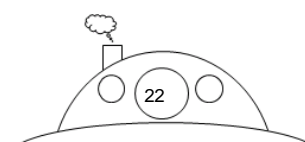
Kinder lernen durch Teilhabe und Mitbestimmung

Kinder bestehen darauf, Dinge auszuprobieren und alleine zu machen. Im Alltag nehmen die Erzieher_innen immer wieder bewusst die Position des Beobachters ein, um dies zu unterstützen. Sie verstehen sich als Impulsgeber und Initiator von Lernprozessen. Die Weiterentwicklung der Selbstständigkeit erfolgt immer Schritt für Schritt. Mit kleinen Aufträgen werden Kinder angeregt sich zu engagieren, um langfristig an Organisation und Planung des Kindergartenalltags mitzuwirken.

Durch angemessene Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten erfahren sie Selbstwirksamkeit und werden sich ihrer Fähigkeiten sicherer.

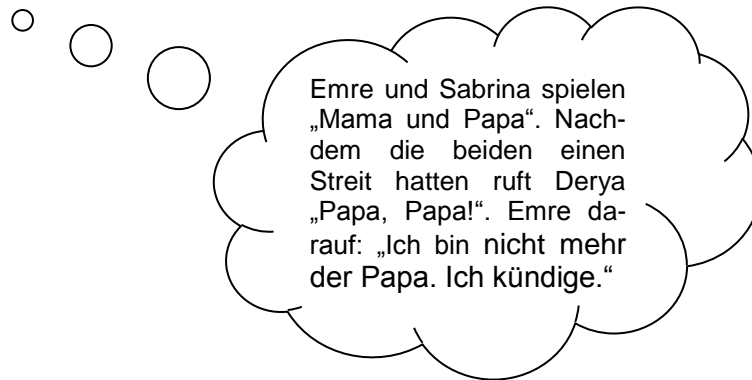
Was du mir **sagst**, das vergesse ich.
Was du mir **zeigst**, daran erinnere ich mich.
Was du mich **tun lässt**, das verstehe ich."

Konfuzius



Kinder lernen durch Spielen

Kinder eignen sich ihr Wissen und ihren Umgang mit der Welt durch ihr Spiel an. Durch Nachspielen und Ausprobieren lernen sie, verschiedene Situationen zu verarbeiten und zu verstehen.



Der Kindergartenalltag ist so gestaltet, dass genügend Freiraum für das Freispiel besteht. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit, Eigensteuerung, Spontaneität und Kreativität üben zu können.

Die Erzieher_innen nutzen die Möglichkeit das Spiel der Kinder durch die Auswahl und Strukturierung der Spielmaterialien zu prägen. Finden Kinder z.B. Materialien vor, die variabel im Einsatz sind, werden sie gefordert eigene Ideen einzubringen. Andere Materialien schulen mathematische Fähigkeiten oder regen das soziale Miteinander an. Dies wird durch das bewusste Angebot von ausgesuchten Materialien unterstützt

Die Erzieher_innen sehen sich als Begleiter_innen der Kinder, die es zusammen mit ihnen wagen, unerwartete Fragen zu stellen, Antworten aufzuspüren und Hindernisse zu überschreiten.

Mit der Offenheit, sich auch als selbst als Lernende wahrzunehmen, begeben sie sich auf einen gemeinsamen Weg.

11 Qualitätsmanagement

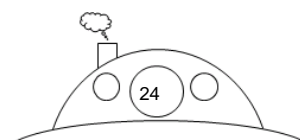
„Qualitätsmanagement ist als Technik oder Handwerkszeug zu verstehen, das zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information führt und durch regelmäßige Überprüfung (Qualitätssicherung) Fehler erkennt, reduziert und zu deren Vermeidung beiträgt.“

Quelle: www.pro-kita.com

- Damit die Arbeit in unserer Einrichtung in einer guten Qualität erfolgen kann und die Anforderungen unserer Kunden in hohe Zufriedenheit münden arbeiten wir eng mit dem Träger zusammen.
- Damit die Qualität erreicht wird, haben wir folgende Ressourcen bereitgestellt.
- In unserer Kindertagesstätte beschäftigen wir qualifiziertes Personal, das um hohe Qualität und ständige Verbesserung seiner Arbeit bemüht ist. Dazu gehören regelmäßige Fortbildungen und kollegialer Austausch.
- Es finden regelmäßig Teamsitzungen statt.
- Am ersten Montag im Monat führen wir den pädagogischen Nachmittag durch. Hier arbeiten wir an pädagogischen Themen, Fallbesprechungen, der Konzeption oder an aktuellen Themen. Im Rahmen des päd. Nachmittag werden derzeit Inhalte aus dem Bundesprogramm Sprachkita (sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Eltern) in In-House Fortbildungen vertieft.
- Durch unsere Konzeption, den Flyer, die Homepage, die Dokumentation von Projekten, Ausstellungen, Fotowände, Veranstaltungen und Feste machen wir unsere Arbeit transparent.
- Zu Veranstaltungen und Festen laden wir die Familien, Freunde, Kooperationspartner, ehemalige Familien und Nachbarn ein. Dadurch erlauben wir einen Einblick in unsere vielfältige Arbeit und sind in der Öffentlichkeit präsent.

11.1 Beschwerdemanagement

- Im Blick auf die „Kunden“-Zufriedenheit wurden in den Einrichtungen gemäß geltender Kindertagesstätten-Ordnung Kindergartenbeiräte gewählt.
- Beschwerden gegenüber der Arbeit der Einrichtung sind gegenüber dem Kindergartenbeirat, der Leitung oder dem Träger zulässig und werden dort zeitnah bearbeitet mit der Zusicherung, dass in jedem Fall eine Rückmeldung erfolgt.
 - Umfragen an die Eltern (teilweise anonymisiert)
 - Dokumentation durch schriftliche Vereinbarungen und
 - Protokolle
 - Spontan in der Elternsprechzeit (mit der Leitung)
 - Tür – Angelgespräche

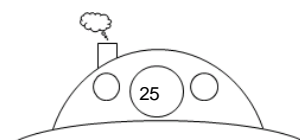


11.2 Gesundheitsfürsorge

Aktuell lassen sich die Leitung der Einrichtung und eine Mitarbeiterin im Programm „Schatzsuche“ als zertifizierte Elternbegleiter ausbilden. Die Zertifizierung der Einrichtung wird im Herbst / Winter 2019 abgeschlossen sein und ist dann an einem Siegel im Eingangsbereich erkennbar. Diese Zertifizierung ermöglicht uns als Einrichtung gut strukturierte und fachlich qualitativ hochwertige Angebote mit niederschwelligem Zugang für Eltern anzubieten. Mit diesen Angeboten sollen die Eltern als Expert*innen ihrer Kinder Stärken erkennen, die in ihren Kindern schlummern.

Ziele auf Seiten der Eltern

- ✚ Eltern sind für die Stärken und Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert
- ✚ sie verfügen über Wissen zum Thema seelisches Wohlbefinden
- ✚ sie profitieren von einer vertrauensvollen Kommunikation mit den Fachkräften der Kita
- ✚ Eltern haben mehr Freude und Spaß an Erziehungsaufgaben
- ✚ Eltern kennen Unterstützungsangebote im Stadtteil



12 Partizipation der Kinder



Begrüßungskreis

- Die Kinder bereiten den Begrüßungskreis selbstständig vor
 - Sitzmatten werden im Kreis angeordnet
 - Die Ämter der Woche werden verteilt und den Bildern der Kinder zugeordnet
- Die Kinder haben die Möglichkeit den Begrüßungskreis aktiv mitzugestalten
 - sie erfüllen die übertragenen Ämter
 - die Kinder wählen Lieder und Fingerspiele aus
- Die Kinder können sich im Anschluss an den Begrüßungskreis in die angebotenen Funktionsbereiche einwählen

Gestaltung des Alltags

- Die Kinder haben vor 10:00 Uhr die Möglichkeit die verschiedenen Funktionsbereiche aufzusuchen
 - Bewegung
 - Kreativangebot
 - Freies Bauen und Konstruieren
 - Regel- und Tischspiele
 - Frühstück

Schlemmerzeit

- Die Kinder werden in die Planung und Zubereitung der Schlemmerzeit am Nachmittag aktiv eingebunden.

Die Beteiligung der Kinder erfolgt über Bildkarten.

13 Gesetzliche Grundlagen

Unsere Arbeit richtet sich nach den gesetzlichen Grundlagen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes des Sozialgesetzbuchs.

„§ 1 SGB VIII Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

- (1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf **Förderung** seiner **Entwicklung** und auf **Erziehung** zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
- (2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.
- (3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere
 1. junge Menschen in ihrer **individuellen und sozialen Entwicklung fördern** und dazu beitragen, **Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,**
 2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung **beraten und unterstützen,**
 3. Kinder und Jugendliche **vor Gefahren** für ihr Wohl **schützen,**
 4. dazu beitragen, **positive Lebensbedingungen** für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder **zu schaffen.**“

„§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung

- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
1. die Entwicklung des Kindes zu einer **eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit** fördern,
 2. die Erziehung und Bildung in **der Familie unterstützen und ergänzen**,
 3. den Eltern dabei **helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung** besser miteinander **vereinbaren zu können**.

- (3) Der Förderungsauftrag umfasst **Erziehung, Bildung und Betreuung** des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die **Vermittlung orientierender Werte und Regeln** ein.

Die Förderung soll sich am **Alter und Entwicklungsstand**, den **sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten**, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des **einzelnen Kindes** orientieren und seine **ethnische Herkunft berücksichtigen**.“

„§ 22a SGB VIII Förderung in Tageseinrichtungen

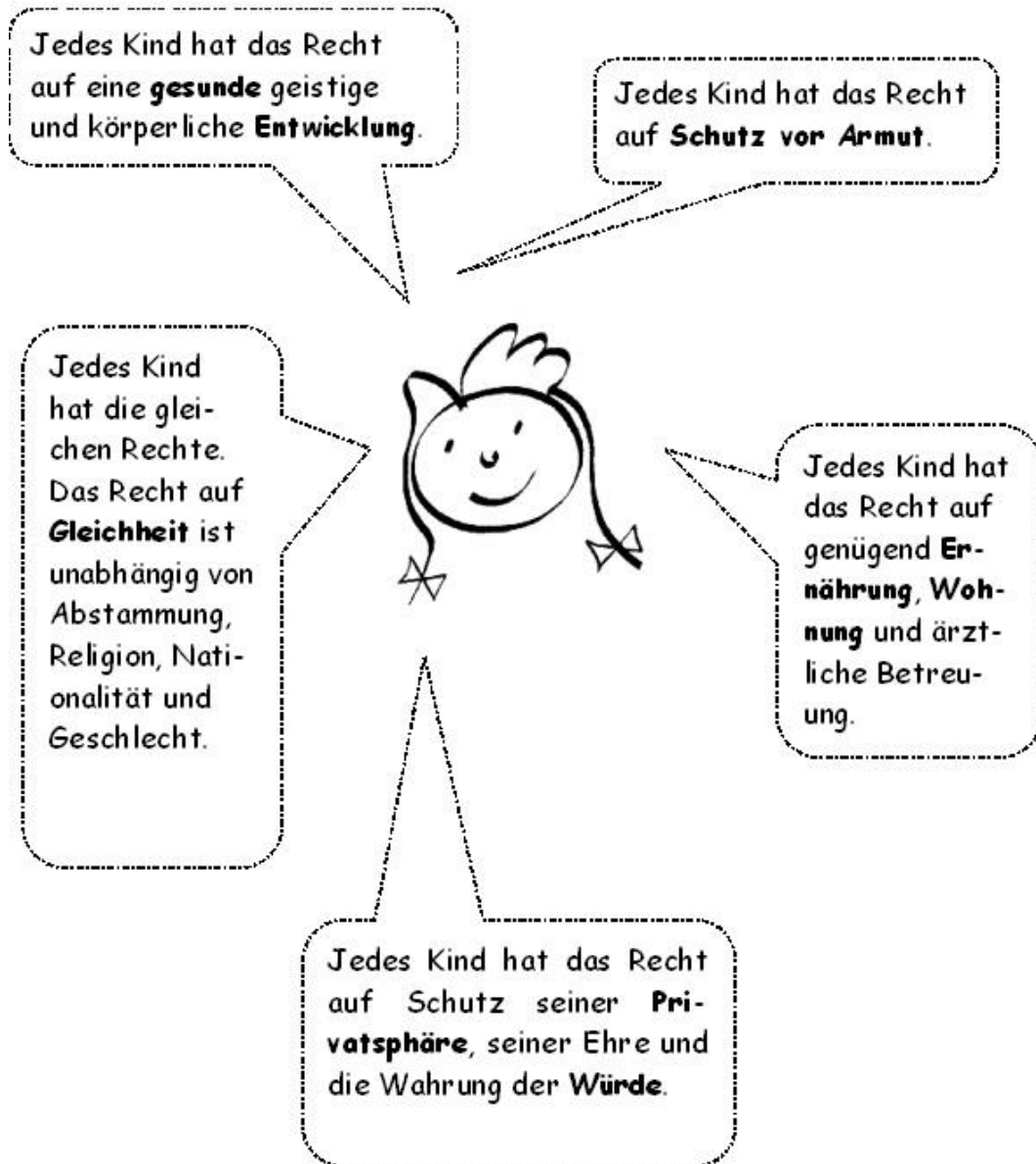
...

- (2) Die Fachkräfte der Einrichtungen sollen **mit den Eltern zum Wohl der Kinder** und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses **zusammenarbeiten**.
- (4) Kinder mit und ohne **Behinderung** sollen, sofern der Hilfebedarf dies zulässt, in Gruppen **gemeinsam gefördert werden**“

(Auszug aus dem Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe)

14 Kinderrechte

Weltweit haben alle Kinder gesetzlich garantierte Rechte. Diese sind festgeschrieben in der UN-Kinderrechtskonvention.



Jedes Kind hat das Recht auf **Liebe, Verständnis** und **Fürsorge**.

Jedes Kind hat das Recht auf unentgeltlichen **Unterricht**, auf **Spiel und Erholung**.

Jedes Kind hat das Recht auf **Schutz** vor Grausamkeit, **Gewalt**, Missbrauch, Vernachlässigung und Ausnutzung.



Behinderte und von **Behinderung** bedrohte Kinder haben das Recht auf **besondere Fürsorge** und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Jedes Kind hat das Recht auf seine **eigene Meinung** und muss bei Dingen, die es betreffen, gehört werden.

Es ist die gesetzliche Pflicht der Eltern, ihre Kinder so zu betreuen, dass keine Kinderrechte verletzt werden.

15 Umgang mit sozio-ökonomischer Vielfalt

Armut ist in den letzten Jahren auch ein Thema in unserer Einrichtung geworden. Wir betrachten Armut, auch in Bezug auf die Kinder, als eine große gesellschaftliche Herausforderung. Die Gründe für Armut sind vielfältig, deshalb wollen wir verantwortungsvoll damit umgehen.

Wir ermöglichen allen Kindern Teilhabe an vielfältigen Bildungsangeboten, die den Eltern keine Mehrkosten verursachen. Wir achten darauf, dass all unsere Bildungsangebote für alle Kinder zugänglich und bezahlbar sind.

Dies bedeutet, dass wir keine Zwei-Klassenförderung möchten. Wir möchten eine bestmögliche Förderung der gesamten Persönlichkeit jedes Kindes erreichen, egal wie die finanzielle und wirtschaftliche Situation der Familie ist.

Wir bemühen uns Eltern zu unterstützen, die Beistand in jeglicher Form benötigen. Familien in wirtschaftlicher Not erhalten von uns vertrauensvoll Hilfestellung in der Organisation einer Unterstützung, Information zu Anträgen, Beratungsstellen usw. Dies ist für uns eine Selbstverständlichkeit und auch eine Basis für ein wachsendes Vertrauensverhältnis zwischen Erzieherinnen, Leitung und Eltern im Sinne einer Ko-Konstruktion nach dem hessischen BEP (Bildungs- und Erziehungsplan). Denn nur gemeinsam können wir nach Lösungsmöglichkeiten suchen.

Erzieherinnen-Ebene

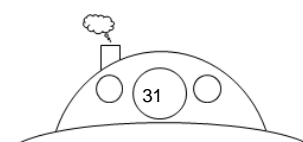
Erzieherinnen sind vertraut im Umgang mit Armut, denn Kinder, die in Armut leben oder von Armut bedroht sind haben reduzierte Bildungs- und Teilhabechancen (siehe Bildungsbericht 2018).

Diese gilt es im Rahmen des Erziehungs-, Bildung und Betreuungsauftrages einer Kindertagesstätte abzubauen, um allen Kindern einen gleichberechtigten Bildungszugang und somit ihre Bildungschancen zu steigern, und am pädagogischen Alltag teilzuhaben. Kinder sind für die Gestaltung ihrer Lebenslage im starkem Maße auf die familiären Ressourcen (Mittel) angewiesen, besonders auf die materiellen. Die wirtschaftliche Lage einer Familie soll nicht zu einer Ausgrenzung führen.

Dies hat auch einen besonderen Stellenwert in der Zusammenarbeit mit Eltern und der Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte.

Hierbei stellen wir uns folgende Fragen:

- Inwieweit ist die Versorgung der materiellen Grundbedürfnisse (Ernährung, Kleidung, Wohnen, Gesundheit) der Kinder gesichert?
- Ist diese Versorgung dauerhaft gesichert? Gibt es Engpässe?
- Welche Belastungen bringen diese Einschränkungen für die Eltern und für die Kinder mit sich?
- Welchen Einfluss hat das Kind auf seine materielle Versorgung? Welche Optionen stehen ihm offen? (Kann es Kleidung auswählen oder ablehnen, Essenswünsche oder andere Versorgungswünsche äußern?)
- In welcher Weise prägen die materiellen Rahmenbedingungen der familiären Lebenslage die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten eines Kindes?
- Inwieweit werden die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten durch die familiäre und außerhäusliche Umwelt (Nachbarschaft, Sozialraum) gefördert?
- Welche Spiel- und Erholungsräume hat das Kind in der Familie und in seinem Wohnumfeld?



16 Gemeinsames Miteinander

Miteinander

Durch unsere Kita wirbeln täglich bis zu 50 Kinder. **50 total unterschiedliche kleine Menschen**, die jeden Tag neugierig darauf warten die Welt zu entdecken, ihren Wissendurst zu stillen, Grenzen auszutesten, Spaß zu haben. Jedes Ihrer Kinder gestaltet seinen Tag anders und jedes Ihrer Kinder ist anders. **Es gleicht kein Kind dem Anderen.**

Kontakt

Das bedeutet auch für uns als Kita, das wir uns jeden Tag neu auf Ihre Kinder und neue Situationen mit Ihnen einstellen müssen und natürlich gehen wir diese Herausforderung auch an. Ein Kind, welches gestern total fröhlich die Kita verlassen hat – kann schlecht geschlafen haben und kommt völlig müde und gereizt morgens zu uns. Aber auch anders herum kann es der Fall sein. Wir wissen nie was uns erwartet – das geht Ihnen als Eltern sicher auch das ein oder andere Mal so?!

Wir sind bemüht uns auf alle Kinder einzustellen, um ihnen einen angenehmen Alltag zu gestalten. Das bedeutet **unterschiedliche Herangehensweisen** für uns.

Austausch

Wenn Ihnen im Umgang mit Ihren oder anderen Kindern etwas auffällt, was Sie nicht verstehen können, was vor-kommt – dann **sprechen Sie nicht allein zu sich, warum wir in der so handeln wie wir han-**

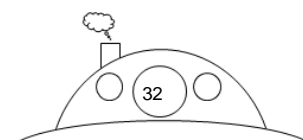
Unterschiede

Ihnen eventuell auch komisch **chen Sie uns bitte an. Grü-Hause – vergewissern Sie ein oder anderen Situation deln.**

Verständnis

Wir möchten unsere Arbeit für Sie transparent gestalten – manchmal ist das zwischen Tür und Angel aber leider nicht möglich, gerne geben wir Ihnen dann zeitnah einen Gesprächstermin.

Individualität



17 Schwerpunkte in der Arbeit

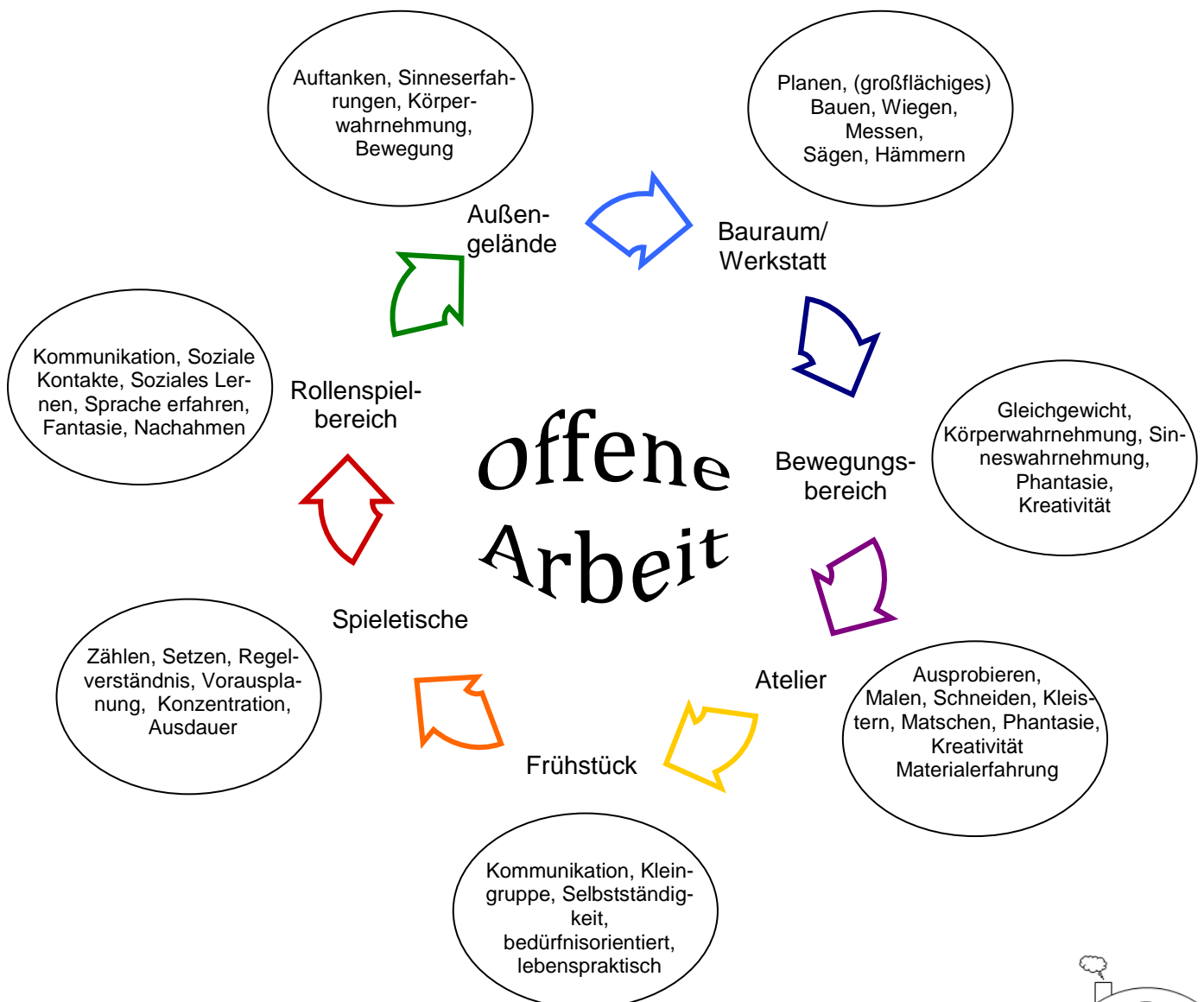
17.1 Offene Arbeit

Die pädagogische Arbeit der Kindertagesstätte orientiert sich an dem Modell des offenen Ansatzes. Das heißt, es gibt keine Einteilung der Kinder in Gruppen und keine geschlossenen Gruppenräume.

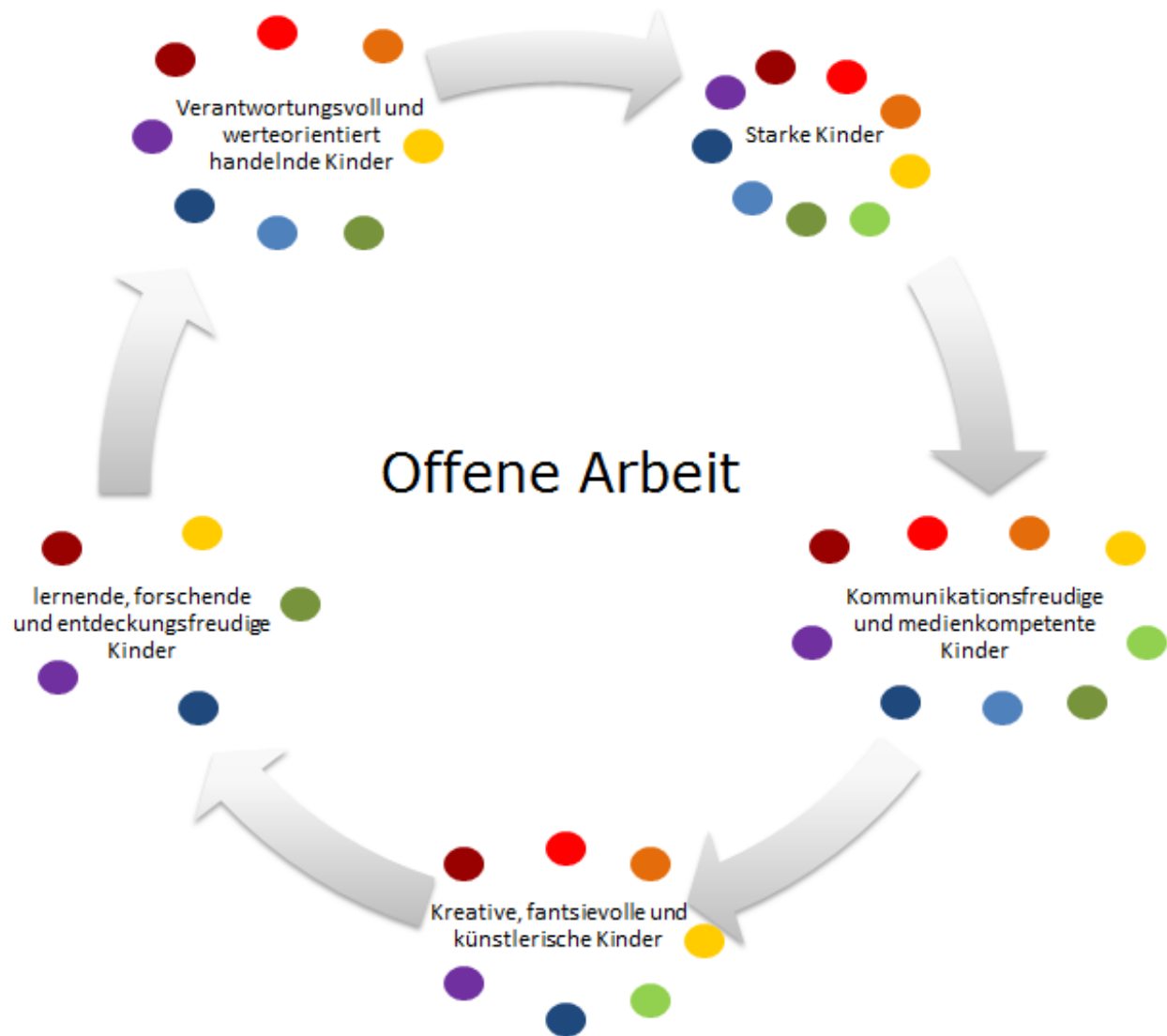
Die Räume sind nach Schwerpunkten, bzw. Erfahrungs- und Lernbereichen eingerichtet.

Ihr Kind hat die Möglichkeit, sich einen Bereich nach seinen aktuellen Interessen und Schwerpunkten auszusuchen, dort zu spielen und an den Angeboten

teilzunehmen. Dadurch kann es seine Fähigkeiten gezielt entwickeln und mit Lust und Freude Neues entdecken. Durch diesen Entscheidungsfreiraum gewinnt Ihr Kind zunehmend an Selbstständigkeit und lernt, eine eigene Meinung zu bilden und zu vertreten und kann seine eigenen Entwicklungsinteressen verfolgen. Kinder sind neugierige Lerner und suchen Herausforderungen, um ihr Können zu erweitern. Die offene Arbeit bietet dafür bestmögliche Rahmenbedingungen.



17.2 Darstellung der pädagogischen Arbeit in Bildungsbereichen



- Bewegungsraum
- Atelier
- Regelspielbereich
- Bauraum
- Rollenspielbereich
- Kinderküche
- Frühstücksbereich
- Außengelände
- Werkstatt

18 Bildungsdokumentation

18.1 Kompik (Kompetenzen und Interessen von Kindern)

Wir dokumentieren die ganzheitliche Entwicklung der Kinder mit dem KOMPIK-Beobachtungsbogen. KOMPIK stellt das einzelne Kind in den Mittelpunkt. Die Beobachtung mit KOMPIK ist in den KITA Alltag integriert, so wird das tatsächliche Verhalten der Kinder widergespiegelt.

18.2 BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen)

BaSiK verbindet Beobachtung, Dokumentation und Sprachförderung. So nehmen pädagogische Fachkräfte vor allem den Prozess der Sprachentwicklung eines Kindes in den Blick und weniger seinen Stand im Vergleich zu anderen.

19 Projektarbeit

Kinder brauchen alle ihre Sinne, um etwas umfassend begreifen zu können. Um dem gerecht zu werden, werden in Projektthemen vielfältige Lernerfahrungen angeboten. Diese Vielfalt findet durch gemeinsames Gestalten, Experimentieren, Bauen, Bewegen, Singen, Backen, Kochen, Reden, Vorlesen und vieles mehr statt. Neben dem Alltag im Kindergarten gehört auch das Besuchen von Lernorte außerhalb der Einrichtung zur Durchführung.

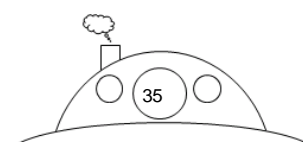
Bei dem Projekt „rund um den Ball“ ist ein Besuch vom Stadion möglich, zum Thema „Lebensraum Erde“ ein Spaziergang den Wald, usw.

Projektthemen sind dabei nicht auf einen vorgegebenen Zeitraum beschränkt, sondern werden solange behandelt, bis alle nötigen Lernerfahrungen gemacht werden konnten oder das Interesse der Kinder erloschen ist. Ihr Kind kann sich so intensiv mit den Inhalten auseinandersetzen und erfährt Orientierung durch die Regelmäßigkeit und Struktur der Projektgestaltung.

Die Themen der Projekte werden durch die Beobachtung der Kinder im Alltag gefunden. Die Erzieher_innen achten auf die Interessen, die die Kinder zeigen und fragen sie auch nach ihren Wünschen. Dadurch werden Themen ausgewählt, welche den Kindern die Lernerfahrungen bieten, die sie für ihre Entwicklung gebrauchen können.

19.1 Erarbeitung von Themen in Projektgruppen

Die Projektarbeit findet in altershomogenen Gruppen (nach Alter getrennt) statt um eine gezielte Förderung nach Alter und Wissensstand zu ermöglichen. Unsere „Kleinsten“ sind die „Entdecker“ und unsere „Mittleren“ nennen sich „Forscher“. Die Gruppe der Schulanfänger nennt sich „Schlaukids“.



19.2 Projektgruppe der angehenden Schulkinder (Schlaukids)

Vorschulerziehung geschieht nicht nur im letzten Kindergartenjahr vor der Schule. Alle Erfahrungen, die Ihr Kind während seiner Kindergartenzeit macht, bilden die Basis für den späteren Schulbesuch und auch das gesamte Leben. Vom ersten Tag an lernt Ihr Kind, sich in sozialen Gruppen zurechtzufinden, Rücksicht zu nehmen, Freundschaften zu pflegen. Es lernt auch zuzuhören, mit einer Schere umzugehen und Anweisungen zu verstehen. Dies sind alles Fähigkeiten, die Ihr Kind in der Schule und in seinem weiteren Leben braucht.

Im letzten Kindergartenjahr finden für die zukünftigen Schulkinder besondere Aktivitäten und Projekte statt.

Gründe hierfür sind einerseits die höhere Aufnahmefähigkeit und Interesse für komplexere Vorgänge, andererseits die Überprüfung vorhandener Fähigkeiten. In den durchgeführten Projekten bekommt Ihr Kind gezielte Aufgaben in Form einer Aktivität, manchmal auch eines Arbeitsblattes oder im Rahmen einer Exkursion. Besuche bei Polizei, Feuerwehr und Krankenhaus sind dabei mögliche Bestandteile.

Den Abschluss des Projektes bildet in jedem Jahr das Schultütenfest im Kindergarten, welches für alle Beteiligten eine aufregende und schöne Erfahrung darstellt.

20 Integration -> Inklusion

Als inklusionsorientierte Einrichtung werden bei den Hobbits auch Kinder mit Beeinträchtigung aufgenommen, denn wir verstehen Inklusion als einen Prozess, der darauf abzielt ein angemessenes Umfeld für alle Kinder zu schaffen. In einer inklusiven Lernumgebung zeigt sich, was die Kinder verbindet und unterscheidet. Dies erfordert einen geschulten Blick der pädagogischen Fachkräfte. Der Grundgedanke eines Integrationsplatzes liegt darin, dass ein Kind mit Beeinträchtigung keine spezielle Einrichtung besucht, sondern wohnortnah in den Kindergarten gehen kann.

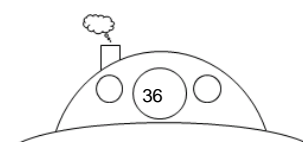
Ziel ist es allen Kindern einen guten Umgang mit gegenseitiger Wertschätzung zu vermitteln. Das gilt auch für Kinder mit besonderem, individuellem Bedarf.

Dafür wird ein Rahmen geboten, in dem ihre Stärken gefördert werden, sie neue Fähigkeiten entwickeln können und lernen, mit ihrer Behinderung umzugehen.

Der erhöhte Stellenschlüssel für Integrationen ermöglicht es ein Kind mit besonderem, individuellem Bedarf im Tagesablauf intensiv zu begleiten, ihm bei der Bewältigung seiner lebenspraktischen Aufgaben und im Freispiel sowie im angeleiteten Spiel Hilfestellung zu geben. Die Unterstützung und Begleitung hat vor allem die Entwicklung der lebenspraktischen Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit als Ziel.

Für Kinder mit drohender Behinderung, ermöglicht eine zeitlich begrenzte Maßnahme (Integrationsplatz) die Teilhabe am Kitalltag – mit dem Ziel eine psychische Widerstandskraft (Resilienz) aufzubauen, um bestmögliche Bildungschancen zu ermöglichen.

Durch die Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung können alle Kinder voneinander lernen



20.1 Interkulturelles Arbeiten – Vorurteilsbewusstes Arbeiten

Kinder mit unterschiedlichen Familiensprachen besuchen unsere Kindertagesstätte. Um allen Kindern eine positive Atmosphäre bieten zu können, in der Sie ihre eigene Identität bilden können, legen wir als Kindertagesstätte viel Wert auf vorurteilsbewusste Bildung. Diese Haltung ermöglicht uns eine gegenseitige wertschätzende Begegnung und die Möglichkeit unser aller Verschieden-sein als Vielfalt in unserem pädagogischen Alltag und in unserem Handeln zu sehen.

Wir fördern den wertschätzenden Dialog mit inklusiven, multikulturellen Spielmaterialien, Gesprächen über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Kinder und vorurteilsbewussten Büchern, die Ihren Kindern einen Einblick in verschiedene Kulturen geben.

Die Erzieher_innen sprechen mit den Kindern deutsch, untereinander können sich die Kinder in ihrer Muttersprache unterhalten. Wir sehen Sprachvielfalt als Bereicherung an, in dem Jeder von Jedem lernt, denn Rollenspiele zwischen Kindern mit unterschiedlichen Familiensprachen fördern nicht nur die Sprechfreude, sondern auch die Bewusstheit fürs Sprachenlernen.

Das Wissen um besondere Gegebenheiten, wie z.B. das Fasten im Ramadan oder die Tatsache, dass muslimische Kinder kein Schweinefleisch essen wird in die Arbeit einbezogen. Gefeierte werden die Feste im Jahreskreis, auch unter Berücksichtigung interkulturelle Feste. Die Unterstützung der Eltern ist dabei ein wichtiger und gern gesehener Bestandteil. Das Erlernen der deutschen Sprache und Kultur ist wichtig, damit wir uns gut verständigen können. Aber auch das Wissen über die Wurzeln und die Geschichte von jedem Einzelnen ist sehr bedeutsam für uns. Ziel ist es, dass alle Kinder gleich gut in der Gestaltung des Kitaalltags innerhalb der Gruppe teilhaben können und sich bei uns wohl fühlen.

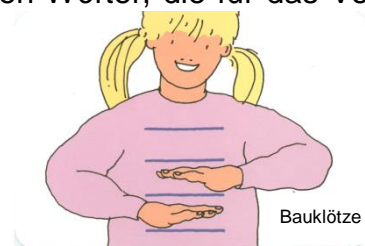
20.2 Gebärden in der unterstützten Kommunikation (GuK)

Kinder, die nicht oder noch nicht sprechen, finden durch Gebärden einen guten Zugang zur Sprache. Das System der gebärdenunterstützten Kommunikation ist ein Konzept welches wir im Kindergarten umzusetzen.

Das Sprechen wird dabei nicht ersetzt, sondern durch den Einsatz von Gebärden unterstützt.

Gebärdet werden – anders als in der anerkannten Gebärdensprache für Gehörlose - nur die wichtigsten Wörter, die für das Verstehen

der Mitteilung von Bedeutung sind. Die Visualisierung des Gesprochenen durch die Gebärden und unterstützender Einsatz von Bildkarten erleichtert Ihrem Kind das aufmerksame Hinsehen und das Sprachverständnis. Wenn Ihr Kind durch die Gebärden zum Sprechen gefunden hat, legt es die Gebärden nach und nach ab.



21 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen - Netzwerk

Die alltägliche Arbeit in der Einrichtung wird ergänzt durch zahlreiche Außen-kontakte, das sogenannte Netzwerk der Kita.

21.1 Frühförder-stelle im Therapiezentrum „Zitronenfalter“

Eine enge Kooperation findet mit der Interdisziplinären Frühförder-stelle im Therapiezentrum „Zitronenfalter“ statt; je nach Bedarf kommt nach Absprache mit Ihnen, eine Mitarbeiterin in die Kindertagesstätte und beobachtet Ihr Kind. Anschließend werden im Austausch mit Ihnen mögliche Fördermaßnahmen besprochen.

21.2 Logopädische und ergo-therapeutische Praxen

Logopädische und ergo-therapeutische Praxen gehören ebenfalls zu den Ansprechpartnern und bieten zum Teil auch Sitzungen in unserer Einrichtung an. Kinder, die dort in Behandlung sind, können bei in der Einrichtung gezielter gefördert werden, wenn ein regelmäßiger Austausch mit den behandelnden Therapeuten, gerne auch in Ihrem Beisein, gewährleistet ist.

21.3 Arbeitskreis für Kinder und Jugendliche im Stadtteil Ostend und in Ziehers Süd Kitanetzwerk „süd“

Die Einrichtung gehört dem Arbeitskreis für Kinder und Jugendliche im Stadtteil Ostend und in Ziehers Süd an. Ebenso dem Kitanetzwerk süd. Ziel des Arbeitskreises ist es, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Migrations-hintergrund mit den Gegebenheiten im Stadtteil vertraut zu machen und eine leichtere Eingliederung zu ermöglichen. Gemeinsam mit den im Stadtteil ansässigen Vereinen, Kirchengemeinden, dem Amt für Jugend und Familie und der Grundschule entwickeln wir Ideen und setzen diese gemeinsam um.

21.4 Familienlotsen

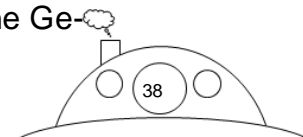
Familienlotsen unterstützen die Familien darin eigene Lösungen bei erzieherischen Problemen innerhalb der Familie zu finden.

21.5 Beratungs-stelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Die Erzieher_innen pflegen außerdem regelmäßigen Kontakt zur Beratungs-stelle für Eltern, Kinder und Jugendliche. Hier besteht ebenfalls die Möglichkeit, einen Mitarbeiter zu einem Elterngespräch in den Kindergarten einzuladen oder einen Elternabend gemeinsam zu organisieren.

21.6 ASD

Bei Bedarf kann zum Allgemeinen Sozialen Dienst des Amtes für Jugend und Familie (ASD) Kontakt hergestellt werden. Auch hier werden Angebote bezüglich gesonderter Förderung gemacht, sowie Eltern, die das wünschen, konkrete Hilfe in der Erziehung gewährt. Gleichzeitig sind die Erzieher_innen verpflichtet, im Rahmen des § 8a KJHG darauf zu achten, das es allen Kindern gut geht und Auffälligkeiten, die auf eine Gefährdung des Kindeswohls hin-deuten, dort zu melden.



Grundsätzlich gilt: Die Eltern sind stets die ersten Ansprechpartner und es wird gemeinsam besprochen, ob eine zusätzliche Förderung außerhalb des Kindergartens für Ihr Kind eine wichtige Unterstützung in seiner Entwicklung sein könnte.

21.7 AWO frühe Chancen & Kita Einstieg

Einmal wöchentlich – montags – von 15:30 Uhr bis 16:30 Uhr haben Eltern, die auf einen Kitaplatz warten, die Möglichkeit in der Kita ein Angebot zu nutzen, welches die Anbindung an eine frühkindliche Bildungseinrichtung schaffen soll. Hier stehen die Kinder und ihre Interessen im Vordergrund.

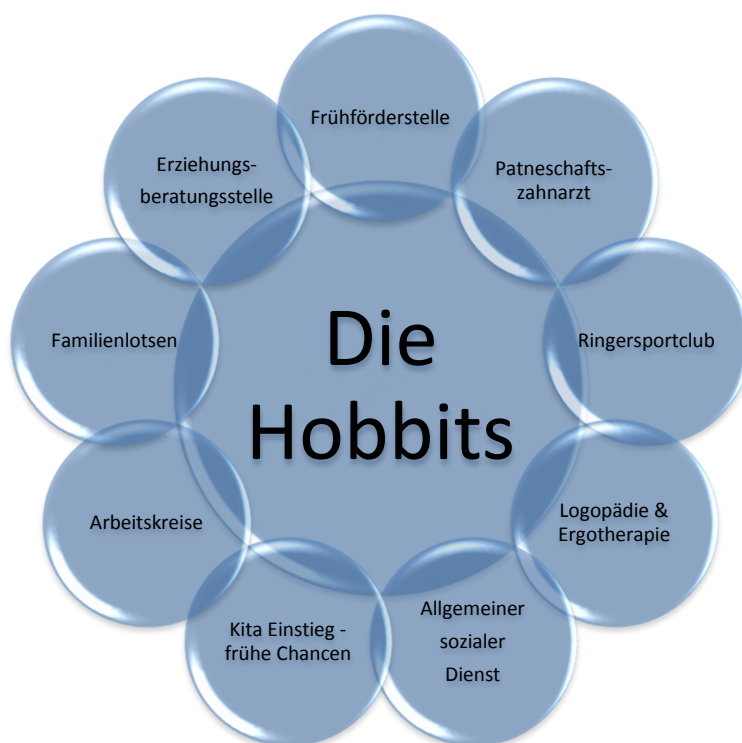
21.8 Ringer Sportclub

In Kooperation mit dem RSC haben wir für interessierte Familien der Kita die Möglichkeit einen Gutschein für ein Probetraining über einen Zeitraum von 8 Wochen anzubieten.

21.9 Patenschaftszahnarzt

Als städt. Kindertagesstätte haben wir uns dem Arbeitskreis Zahngesundheit angeschlossen. Dadurch haben wir die Möglichkeit mit der Kinderzahnarztpraxis „Filius“ zu kooperieren. Frau Dr. Smith besucht mit ihrem Team die Kita einmal jährlich und erarbeitet anschaulich das Thema Zähne und Zahngesundheit. Die Kinder dürfen ihre Zähne einfärben und wieder blank putzen.

Die Gruppe der Vorschulkinder besucht das Team dann auch in seiner Praxis. Das dient dazu Ängste abzubauen und neugierig zu stimmen.



22 Übergang in die Schule

